

traditions from the perspective of ethics and personal piety, while de-emphasizing the more traditional concerns including the concept of the Islamic state. This understanding of Islam is most commonly associated with Dr. Nurcholis Madjid, whose writings and appeals for religious tolerance continue to spark controversy and debate in Indonesia and among western scholars. A second major theme was the relationship between the Indonesian state and Organized Islam. Many observers have noted that in recent years the Indonesian government has become a strong advocate of Islamic piety and that President Soeharto has openly sought the support of Muslim organizations.

Conference participants agreed that the common view, which sees the Indonesian state as essentially secular and even "anti-Islamic", must give way to one which understands Indonesian social and political thought as an inter-Islamic discourse. Robert Hefner articulated the position that basic shifts in Indonesian Islamic theology and in the attitudes of the elite have made this convergence of interests and values possible. Mitsuo Nakamura offered a different interpretation, arguing that Indonesian discourse has been Islamic from the beginning and that the national ideology of Panca Sila can be understood as Islamic pluralism. Others have placed themselves at various points on a continuum between these positions.

Most conference participants found themselves in sympathy with Taufik Abdullah's call for a new paradigm and with Nurcholis Madjid's call for Islamic pluralism and tolerance. Moeslim Abdurrahman's discussion of the divisive consequences of the development of luxury pilgrimages to Mecca, Kate Kolstad's analysis of radical activist rhetoric and William Liddle's discussion of neo-fundamentalist criticisms of Nurcholis Madjid's theology of tolerance indicate that, while powerful new Islamic voices have emerged in the past two decades it would be imprudent to conclude that the language of otherness and exclusion - which have all too often been characteristic of Indonesian social and religious discourse - can be ignored.

The conference proceedings will be published in English by the PSEAS and in Indonesian by Ulumul Qur'an, one of Indonesia's leading Islamic theological journals. Nurcholis Madjid has agreed to contribute a paper to the volume.

Mark R. Woodward

### **Workshops über ASEAN-UN Zusammenarbeit für Frieden und Präventive Diplomatie**

Bangkok, 22./23. März 1993

Singapur, 6./7. Juli 1993

Selbst für langjährige ASEAN-Beobachter war es vermutlich überraschend, als die Gemeinschaft auf ihrem 26. Außenminister-Treffen (23.-24. Juli 1993) in Singapur eine Reihe von Initiativen verkündete: Ein "Regionales Forum" unter Teilnahme von 18 Ländern soll Sicherheitsfragen und andere politisch relevante Themen diskutieren, das erste Treffen ist für kommendes Jahr in Bangkok geplant; China und andere Staaten außerhalb von Südostasien werden eingeladen, den "ASEAN Treaty of Amity and Co-operation" zu unterzeichnen, ein

Vertrag, der die Zustimmung der Vereinten Nationen gefunden hat. Es gibt eine Reihe weiterer, konkreter Vorschläge: Die Schaffung eines regionalen Zentrums für Friedenserhaltung sowie eines für regionale Sicherheitsstudien, die Registrierung aller Waffentransfers in der Region und die Intensivierung der Zusammenarbeit im Mekong-Projekt.

Sollten das Überraschungen gewesen sein, so doch solche der angenehmen Art, und sie kamen nicht aus heiterem Himmel. Die Grundlagen waren sorgfältig und geduldig erarbeitet worden, und zwar durch eine Serie von Zusammenkünften mit unterschiedlichen Teilnehmern auf unterschiedlichen Ebenen. Es gab zahlreiche Treffen, auf denen Vorschläge erarbeitet wurden, so z.B. die der ASEAN-Institute für Strategische und Internationale Studien (ASEAN-ISIS).

### *Vorarbeiten*

Ein frühes Stadium dieses Diskussionsprozesses markierte der Band *ASEAN am Kreuzweg*, publiziert vom ISIS Kuala Lumpur im Jahre 1987. Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre wurde innerhalb der ASEAN viel über eine neue Rolle, eine neue Identität nachgedacht, beeinflusst von weltweiten Veränderungen und stimuliert durch eine langsame, sich aber stetig verstärkende Asiatisierung asiatischer Politik. All das brachte neue Herausforderungen, neue Möglichkeiten, aber auch neue Verantwortung: Die Lösung des Kambodschaproblems nahm konkrete Formen an, die philippinische Regierung versuchte, Sicherheitsfragen zu internationalisieren (Zukunft militärischer Stützpunkte der USA), China und Vietnam erreichten eine Verständigung, die Sowjetunion war dabei, sich vom Rest der Welt zu verabschieden, und trotz interner Turbulenzen glaubt sich Thailand in einer Situation, in der es seine Rolle in Kontinental-Südostasien neu definiert und vorsichtig erweitert.

Als allgemein der Eindruck vorherrschte, vieles befände sich in Bewegung, da hatte der richtige Mann zur richtigen Zeit die richtige Idee und erhielt von wichtigen Personen sowie Institutionen Unterstützung. Dr. Sarasin Viraphol, ein hochrangiger thailändischer Diplomat, sah die Zeit gekommen für eine neue Qualität von Dialogen, um ein neues Bündel von Themen zu diskutieren, aber auch, um alte Themen mit frischen Sichtweisen und Einstellungen erneut aufzugreifen. Es war diese weitsichtige Initiative, die zu zwei "International Roundtables" über "Möglichkeiten für regionale Sicherheits-Zusammenarbeit in Südostasien in den neunziger Jahren" führte: in Manila im Juni und in Bangkok im November 1991. Teilnehmer kamen aus Asien und der pazifischen Region, aus Nord-Amerika und Europa. Diese beiden Treffen schufen eine Atmosphäre, bei der sich niemand ausgeschlossen fühlte und jeder frei war, das zu äußern, was er wollte. Dieser Erfolg ermöglichte einen weiteren Schritt nach vorn. Wieder kam die Initiative von Dr. Sarasin Viraphol, der konkretisieren wollte, was der Generalsekretär der UNO in der "Agenda für den Frieden" angesprochen hatte, als er das Potential regionaler Zusammenschlüsse erwähnte, das nutzbringend sei für friedensschaffende und friedenserhaltende Maßnahmen, besonders wenn die akute Auseinandersetzungsphase eines Konflikts überwunden ist. In unmittelbarer Nachbarschaft - in Kambodscha - fanden solche Bemühungen statt; für einen thailändischen Diplomaten war es daher folgerichtig, umfassender über Reichweite, Möglichkeiten und Potential einer intensivierten Zusammenarbeit zwischen ASEAN und UNO nachzudenken.

In den vergangenen Jahren hatten Zahl sowie Intensität von Dialogen zugenommen, und zwar auf offiziellen wie inoffiziellen Ebenen. Aber was Teilnahme und Kommunikation anbelangte, so gab es Lücken. Eines der wesentlichsten Verdienste von Botschafter Sarasin war, hier Verbindungen zu schaffen sowie offizielle und inoffizielle Ebene miteinander in Einklang zu bringen, d.h., er überbrückte Lücken und sorgte dafür, daß isolierte Bemühungen einander zuarbeiten, und all dies in einer für freie Aussprache idealen Atmosphäre.

### *Die Workshops*

Drei Workshops wurden geplant, zwei sind bereits erfolgreich abgeschlossen. Der erste fand vom 22. bis 23. März 1993 in Bangkok statt, hervorragend organisiert und durchgeführt vom dortigen International Studies Centre.

Über sechzig Teilnehmer und etwa 25 Beobachter waren in Bangkok anwesend. Kein Land aus der Region fehlte, denn die Veranstalter konnten Birma (Myanmar), Kambodscha, Laos und Vietnam bewegen, Delegierte zu schicken. Alle vier wichtigen Khmer-Fraktionen waren vertreten. Diese Zusammensetzung des Workshops war bereits ein Erfolg an sich, bewirkt durch geduldige und äußerst geschickte thailändische Diplomatie. Da die Zusammenarbeit zwischen der ASEAN und der UNO das Thema war, hatte die Weltorganisation führende Repräsentanten aus New York und von ihren Unterorganisationen entsandt. Linda Perkin vertrat den Generalsekretär, und Executive Secretary Rafeeuddin Ahmed leitete die Delegation der ESCAP. Der Workshop war in acht Sitzungen gegliedert, und acht Referate standen auf dem Programm. Es gab aber kein langwieriges Vortragen von Manuskripten, sie wurden in kondensierter Form präsentiert, mit Betonung auf Benennung der Probleme und der Präsentation konkreter Vorschläge. Die meiste Zeit stand ausführlichen Diskussionen zur Verfügung.

Den einführenden Beitrag gab Dr. Surin Pitsuwan, stellvertretender Außenminister Thailands, der gleich Dr. Sarasin Viraphol an der Harvard Universität promoviert hat. Er diskutierte die Rolle von Nationalstaaten in dem sich entfaltenden neuen Weltsystem und betonte die Notwendigkeit einer nüchternen Realitätsüberprüfung. Nach der Benennung von Bestimmungsfaktoren der jetzigen internationalen Situation stellte der stellv. Außenminister fest, daß Regierungen derzeit Herausforderungen gegenüberstünden, die zu lösen nicht weniger schwierig sei als jene des Kalten Krieges, und hier sei verstärkte Zusammenarbeit ein Mittel, mit Veränderungen fertig zu werden, die uns alle beeinträchtigten. Die Zusammenarbeit zwischen der ASEAN und der UNO kann helfen, Schwächen zu kompensieren, von denen jede Organisation, auf sich allein gestellt, befallen ist. Dr. Surin Pitsuwan formulierte eine Reihe konkreter Fragen als Arbeitsmaterial für den Workshop. In einer programmatischen Rede setzte sich Dr. Thanat Khoman mit "präventiver Diplomatie" auseinander; außerdem hatte er ein Manuskript vorgelegt zum Thema: "ASEAN-UN co-operation toward 'Preventive Diplomacy'". In Vortrag wie Manuskript war der *elder statesman* in kritischer und inspirierender Hochform.

Die erste Sitzung befaßte sich mit einem weiten Feld von Themen, Problemen und Vorschlägen, gefolgt von Stellungnahmen aus dem Bereich der UNO und der ASEAN sowie von Sichtweisen anderer asiatisch-pazifischer Staaten.

Am zweiten Tag kamen drei Komplexe zur ausführlichen Behandlung: politisch-militärische Aspekte von Sicherheit, nichttraditionelle Themen von Sicherheit und konkrete Maßnahmen zur Förderung präventiver Diplomatie. Hier wurde auch ein umfangreicher Katalog von Vorschlägen zur Zusammenarbeit besprochen, den die ESCAP erarbeitet hatte.

Am Abend des ersten Workshoptages trafen die Teilnehmer mit Anand Panyarachun zusammen, dem früheren zweimaligen Ministerpräsidenten Thailands. Er beschrieb Unsicherheiten und Möglichkeiten, die nach dem Kalten Krieg entstanden, analysierte die Position der UNO in dem neuen internationalen System, überprüfte das Potential einiger konkreter Maßnahmen zur Zusammenarbeit zwischen ASEAN und UNO und hob dabei hervor, daß ein solches Forum inklusiv sein müsse und nicht exklusiv. Anand Panyarachun stellte fest, eine größere Rolle von "Entwicklungsländern" in der UNO würde diese langfristig effektiver machen, und hieraus könnten sich Möglichkeiten ergeben für z.B. eine Reform des Sicherheitsrates sowie eine demokratischere und gerechtere Arbeitsweise der Weltorganisation.

Der Workshop in Bangkok hatte viele sehr positive Komponenten; die wichtigste war zweifellos eine Atmosphäre, die in idealer Weise die Präsentation und Diskussion von Vorschlägen und Meinungen förderte. Ein breites Meinungsspektrum wurde entspannt diskutiert sowie eine Fülle von Vorschlägen und Szenarios überprüft, wobei es vielfach Übereinstimmung gab. Bei Fortbestand unterschiedlicher Sichtweisen waren sich die Teilnehmer gleichwohl einig in der Auffassung, daß es sinnvoll und lohnend sei, diese zu diskutieren, und daß solche Diskussionen auf jeden Fall fortgesetzt werden sollten. Somit war der Workshop ein sehr erfolgreiches Unterfangen, und zwar in zweierlei Hinsicht: Form und Inhalt.

Diese erfreuliche und inspirierende Atmosphäre erwies sich als haltbar und bestimmte den zweiten Workshop. Vierzig Teilnehmer und rund 25 Beobachter trafen sich in Singapur (6. bis 7. Juli 1993) zu einer Veranstaltung, die das Institute of Policy Studies (Singapur) und das International Studies Centre (Bangkok) gemeinsam organisiert hatten.

In seiner Ansprache hob Wong Kan Seng, der Außenminister Singapurs, hervor, daß regionale Organisationen eine aktivere Rolle bei präventiver Diplomatie spielen könnten. Die Förderung von Frieden und Sicherheit in der Region sei schwerlich von der ASEAN allein zu leisten, sagte der Außenminister, und in der Gemeinschaft herrsche die Auffassung vor, regionale Zusammenarbeit müsse in einer stetig interdependenten Welt über die Grenzen von Südostasien hinausgreifen.

Das International Studies Centre hatte eine umfangreiche Zusammenfassung der Fragen, Problembereiche und Vorschläge erstellt, die den ersten Workshop beschäftigt hatten. Auf dieser nützlichen Basis konnte sich der zweite Workshop mit mehr spezifischen Themen befassen: Kambodscha (Referat von Thailand), nationale Ressourcen (Referat von Vietnam), territoriale Dispute und Grenzfragen (Referat von Indonesien), Möglichkeiten des Vertrags über "Amity and Co-operation" (Referat von Malaysia) sowie die Rolle regionaler Gruppierungen und Institutionen bei der Zusammenarbeit mit der UNO (Referat von Singapur).

Der Workshop hatte eine vielfältige Aufgabe: Diskussion eines realistischen Themenkatalogs, Identifizierung angemessener Schwerpunkte und Konzepte für präventive Diplomatie, Benennung praktischer Handlungsanleitungen sowie die

Definition weiterführender Maßnahmen und Möglichkeiten kleinerer Staaten, eine größere Rolle zu spielen; auch sollte er der Frage nachspüren, wie der Nutzen von Multilateralismus zu vergrößern sei.

Die ASEAN hat den Vorteil eines etablierten und erprobten Dialogsystems, dessen Betonung auf Früherkennung und Prophylaxe liegt. Die begrenzte Zahl der formellen Mitglieder begünstigt Kapazität und Flexibilität der Gemeinschaft. Auf dem Workshop war die Meinung vorherrschend, daß diese mehr kompakte ASEAN für die Bewältigung gegenwärtiger Anforderungen gut geeignet sei, was allerdings eine Erweiterung der Dialoge nicht ausschließt. Im Gegenteil, eine fest etablierte ASEAN ist der notwendige Dreh- und Angelpunkt für ein erweitertes Forum. Die Teilnehmer des Workshops befürworteten eine stärkere Einbeziehung Kambodschas in die ASEAN, wie bereits mit Laos und Vietnam praktiziert.

Eine häufig gestellte Frage war: "was sind die praktischen Implikationen?" Neben anderen Themen wurden die Situation in Kambodscha und mögliche Entwicklungen eines Nach-UNTAC-Kambodscha ausführlich besprochen, zum Beispiel, wie eines der gravierendsten Probleme gelöst werden kann: der fast völlige Mangel an kompetent ausgebildetem Personal?

Die Teilnehmer klammerten delikate Themen nicht aus. Freimütig wurde die Situation im Südchinesischen Meer diskutiert, und hier kamen von chinesischer Seite Äußerungen, die Aufmerksamkeit und Interesse verdienen. Scharmützel bei den Spratley-Inseln fanden in der Atmosphäre des Kalten Krieges statt, und ein Teilnehmer aus der Volksrepublik China meinte, die Situation und das politische Umfeld habe sich geändert. Die am 22. Juli 1992 in Manila unterzeichnete Deklaration der ASEAN zum Südchinesischen Meer fand die Billigung der Volksrepublik, und alle involvierten Parteien bemühen sich um die Pflege vertrauensbildender Maßnahmen. Es gibt intensiviertere Gespräche zwischen Vietnam und China; die Tätigkeit zweier Arbeitsgruppen macht Fortschritte: Eine, unter dem Vorsitz Chinas, beschäftigt sich mit Ressourcen, die andere, bei der die Philippinen den Vorsitz haben, mit Meereswissenschaften.

Die Teilnehmer des Workshops besprachen viele konkrete Vorschläge für die Zusammenarbeit zwischen ASEAN und UNO, ihre Bekanntmachung soll zu gegebener Zeit erfolgen. Ein intensiv behandeltes Thema war die schwierige Aufgabe, Frieden zu schaffen und zu gewährleisten. Die Institutionalisierung einer Ausbildung von "Friedensbewahrern" wurde diskutiert, wobei ziviles und militärisches Personal gemeint ist. Wie können Personen aus der Region für solche Aufgaben vorbereitet werden? Was muß Zusammenarbeit zwischen ASEAN und UNO dabei leisten? Was sind dabei die finanziellen Aspekte? Diese und andere Fragen wurden erörtert, im Zusammenhang mit Überlegungen für die Einrichtung eines regionalen Zentrums für die Bewahrung von Frieden.

Die beiden Vorsitzenden des Workshops waren Botschafter Professor Tommy Koh, der Direktor des Institute of Policy Studies, und Dr. Sarasin Viraphol. Wie bereits in Bangkok, so waren es auch in Singapur die ausgezeichnete Atmosphäre und exzellente Organisation, die den Erfolg des Workshops garantierten. Besonders hervorzuheben ist die vertrauensstiftende und charmante Art der beiden Vorsitzenden, die es glänzend verstanden, alle Teilnehmer zu animieren, sich zu äußern und sich auf die angenehmste Art geachtet und integriert zu fühlen.

Der dritte Workshop ist für die zweite Januarhälfte 1994 geplant. Die vorläufige Themenliste umfaßt folgende Punkte:

- eine konkrete "Tagesordnung" für Zusammenarbeit zwischen ASEAN und UNO, Mechanismen, um diese "Tagesordnung" in die Praxis umzusetzen,
- Kambodscha als Fallstudie (die Zeit der UNTAC und Entwicklungen nach den Wahlen),
- friedensbildende Maßnahmen jenseits von Kambodscha (bezogen auf ganz Indochina),
- die Errichtung einer Institution für Friedenstraining (in der und für die asiatisch-pazifische Region);
- was sind vermutliche zukünftige Entwicklungen, die den Frieden in der Region tangieren könnten?

Es war kein Zufall, daß der zweite Workshop in Singapur stattfand. Etwa zwei Wochen nach seiner erfolgreichen Durchführung trat dort die Ministerkonferenz der ASEAN zusammen, es folgten die Zusammentreffen mit den Dialogpartnern. Einige der in dem Workshop besprochenen Vorschläge lagen der Ministerkonferenz vor. Was das "Regionale Forum" anbelangt, so sagte Datuk Ajit Singh, der Generalsekretär der ASEAN, langfristig werde es eine Eigendynamik hervorbringen und sich zum Brennpunkt entwickeln für alle Themen mit Bezug auf Politik und Sicherheit.

In der *Far Eastern Economic Review* nannte Frank Ching das "Forum" eine Schmuckfeder am Hut der ASEAN. Diese Feder wurde nicht zufällig am Wegesrand aufgelesen; sie ist eine Einzelanfertigung. An ihrer Planung und Herstellung waren Diplomaten, Politiker, Akademiker sowie viele andere beteiligt, und zwar vereint in einer Serie von Konferenzen und Workshops, die Dr. Sarasin Viraphol initiierte und bei denen er eine ganz besondere Rolle spielte.

Werner Pfennig

### **China/Chinesisch in Schule und Unterricht**

Soest, 14.-16. Mai 1993

Vom 14. bis 16. Mai 1993 veranstaltete das Landesinstitut für Schule und Unterricht des Landes Nordrhein-Westfalen in Soest zusammen mit dem Fachverband Chinesisch e.V. eine Tagung zum Thema "China/Chinesisch in Schule und Unterricht". Mit mehr als 40 Teilnehmern aus der Schweiz, aus Frankreich und allen Teilen der Bundesrepublik war dies die größte Tagung, die bislang im deutschsprachigen Raum zum Thema "Chinesisch an weiterführenden Schulen" stattgefunden hat.

Wichtigstes Ergebnis der Tagung war die Formulierung der "Soester Erklärung zur Fremdsprache Chinesisch an Schulen im deutschsprachigen Raum", die im Oktober an die Kultusministerien und sinologischen Institute der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreichs geschickt wurde, unterzeich-